Linder, Ernst

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERNST GUTZWILLER
Ingenieur
1877 1955

NEKROLOGE

† **Ernst Gutzwiller,** Dipl. Ing. S. I. A., G. E. P., von Therwil BL, ist am 25. Januar 1955 nach kurzer Krankheit seinem Herzleiden erlegen. Seine ausserordentlich fruchtbare und vielseitige Tätigkeit als Bau-Ingenieur rechtfertigt es, seiner in der Schweiz. Bauzeitung zu gedenken.

Er wurde am 30. Sept. 1877 geboren. Um die Jahrhundertwende bekam er seine erste Stelle bei der Jura-Simplon-Bahn, um aber schon nach 6 Monaten in die Dienste der Firma Buss AG in Basel zu treten, des Unternehmens, dem er dann zeitlebens die Treue gehalten hat. Die nachfolgenden Namen bekannter Bauwerke, von denen viele hier beschrieben wurden, zeugen von seinem Können. Als Ingenieur, ab 1913 als Direktor der Tiefbauabteilung, war Gutzwiller beteiligt an Projekt und Bau der Mittleren Rheinbrücke in Basel, der Wehranlage Leuk—Chippis, der Kraftwerke Wiblingen—Ulm a. d. Donau, Augst der Stadt Basel, Olten—Gösgen u. a. Zahlreiche erste Preise in Projektwettbewerben belohnten seine gründlichen Studien: Mittlere Rheinbrücke Basel, Strassenbrücke über die Reuss bei Bremgarten, Lorrainebrücke Bern, Internationaler Wettbewerb für die Schiffbarmachung des Rheins Basel—Bodensee, für die Nutzbarmachung der Schluchsee-Wasserkräfte, Fernverkehrsstrasse Baden—Brugg.

1919 wurde die Tiefbauabteilung der Buss AG liquidiert, dagegen das Ingenieurbüro unter seiner Leitung weitergeführt bis 1941. Aus dieser Zeit seien folgende ausgeführte Projekte genannt: Faal a. d. Drau in Jugoslawien, Chancy—Pougny a. d. Rhone, Cize—Bolozon am Ain, Hochdruckanlage des K. W. Orsières (Wallis), Schiffmühle-Turgi a. d. Limmat, K. W. Eregli, Türkei, Dampfzentrale Beograd. An Wasserrechtskonzessionen wurden erworben und bearbeitet Reckingen, Koblenz—Kadelburg, Brigels—Tavanasa, Bremgarten—Mellingen, Pressburg a. d. Donau u. a. m. Gemeinsam mit Grün & Bilfinger führte er 1931/33 den Bau der Basler Dreirosenbrücke durch. Neben all diesen grösseren Objekten bearbeitete Gutzwiller eine Reihe von Bebauungsplänen der Vorortgemeinden Basels, das Baugesetz des Kantons Baselland, zahlreiche Projekte und Gutachten über Kanalisationen der Stadt Basel und ihrer Nachbargemeinden. Lange Jahre gehörte er als geschätztes Mitglied der Baukommission des Bau-Departements Basel-Stadt an.

Als Ernst Gutzwiller einmal zufällig feststellte, dass er auf die Wünschelrute reagierte, gab er sich mit der ihm eigenen Energie dem Studium dieses Phänomens hin. Ohne dass es ihm gelungen wäre, eine Erklärung dafür zu finden, konnte er doch seine Kenntnisse durch fortwährende strenge Kontrolle seiner Beobachtungen so vertiefen, dass er wirklich zuverlässige Angaben über Wasservorkommen machen konnte. Davon zeugen Brunnenbohrungen und Erstellungen von Trink- und Industrie-Wasserversorgungen in der Schweiz (namentlich im Wallis), in England, Italien, Portugal, auf den Kanarischen Inseln, in der Türkei, in Palästina.

Von 1942 bis 1947 führte er das von der Buss AG aufgegebene Ingenieurbüro zusammen mit Ing. A. Aegerter selbständig weiter. Während des Krieges bearbeitete die neue Firma u. a. grosse Projekte im Zusammenhang mit dem Ausbau der Réduitbefestigungen. Auf diese Weise konnte Ernst Gutzwiller im Zweiten Weltkrieg trotz erfüllter Dienstpflicht dem Lande dienen, wie er das als Genie-Hauptmann am Hauenstein 1914—18 getan hatte.

Nachdem er sich 70jährig aus seiner Firma zurückgezogen hatte, meinte E. Gutzwiller, der mit keinem Gedanken einen Ruhestand wünschte, er könne sich nun allein seiner Forschungstätigkeit hingeben. Doch musste er dies wiederum hinausschieben, weil durch den Brand der Mechanischen Ziegelei Oberwil AG 1949 eine neue Aufgabe an ihn herantrat, der er sich mit bewundernswertem Elan und ohne Schonung seiner selbst und seiner Mitarbeiter unterzog. Tag für Tag selbst am Zeichenbrett, fertigte er Plan um Plan, bis nach Jahresfrist eine neue, moderne Fabrik ihre Pforten öffnen konnte. Damit krönte er seine über 50jährige Arbeit für dieses Unternehmen, dessen Seele er während all der Jahre gewesen war.

Jetzt endlich war die Bahn frei für die längst ersehnte Suche nach Erdöl. In langen Jahren und ungezählten Streifzügen hatte Ernst Gutzwiller unbeirrt seinen Weg gesucht und trotz heftigster Anfeindungen setzte er 1952 unter Einsatz seiner persönlichen Mittel zur Tiefbohrung Altishofen an. Die Bohrstelle hat er auf Grund seiner subjektiven Suchmethode mit der Wünschelrute ausgewählt. Wenn auch vorläufig der Bohrung kein kommerzieller Nutzen entströmt, so hat Gutzwiller doch bewiesen, dass in der schweizerischen Molasse erdölhöffige Gebiete sich befinden. Wenn seine Erben gegenwärtig daran sind, die Sucharbeiten auf breiterer Basis fortzusetzen, so tun sie das in der Hoffnung, dass der Erfolg einem Pionier Recht geben werde.

Ernst Gutzwiller ist nach einem Leben rastloser Tätigkeit abberufen worden. Was seine Arbeit und sein Streben wertvoll gemacht hat, ist nicht allein die souveräne Beherrschung seines über alles geliebten Berufes, sondern die Art, wie er es stets verstanden hat, sein Werk mit dem sicheren Blick aufs Ganze an den richtigen Ort zu stellen. Dadurch hat er, ohne je Politiker gewesen zu sein, seiner Heimat unzählige wertvolle Dienste geleistet. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

H. Reber

† **Ernst Linder,** Dipl. Ing. S. I. A., G. E. P., von Basel-Stadt, geb. am 1. Aug. 1887, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, ist am 5. April in Bern gestorben. Nach verschiedenen Tätigkeiten bei Bauunternehmungen, militärischen Bauten und beim Gaswerk Zürich für Torfausbeutung wurde er 1922 Sekretär und Berechnungsleiter des Baumeisterverbandes Bern, der in ihm einen verständnisvollen und gütigen Freund verliert. Er hat seinen verantwortungsvollen Posten während 33 Jahren mit grossem Geschick und zudem mit stets gutem Humor versehen. Seine Verdienste und seine charaktervolle Persönlichkeit werden unvergessen bleiben.

MITTEILUNGEN

Frequenzänderung in der Energielieferung für die elektrifizierten Strecken der «Southern Region» der britischen Bahnen. Die Linien der «Southern Region» der Londoner Vorortbahnen, die für Stromzuführung durch dritte Schiene ausgerüstet sind und mit Gleichstrom 660—750 V betrieben werden, waren bisher für den Strombezug auf 49 durch Personal bediente Unterstationen angewiesen. Diese Stationen waren mit Drehstrom-Gleichstrom-Umformern, angeschlossen an Drehstromnetze von 11 kV, 25 Hz, ausgerüstet. Nach «Railway Gazette» vom 19. März und 16. April 1954 sieht das von der Brit. Transport Commission aufgestellte und zurzeit in Ausführung begriffene Umänderungsprogramm zwar die Beibehaltung des bisherigen Betriebssystems trotz der ihm anhaftenden Mängel wie Störungen im Winter durch Blockierung der Weichen bei starkem Schneefall usw. vor, doch sollen die nun veralteten Umformerstationen durch moderne Anlagen ersetzt werden. Vorgesehen sind 71 mit Gleichrichtern ausgerüstete Unterwerke, 70 Gleisparallel-Schaltstationen, sieben Hauptschaltpunkte und Anschluss an 33 kV, 50 Hz Drehstromnetze der Brit. Electricity Authority. Ueberwachung und Fernsteuerung sämtlicher Ausrüstungen kann von je einer der drei neu zu erstellenden Steuerwarten aus erfolgen. Die Gesamtkosten der Modernisierung werden auf rd. 11,5 Mio Pfund veranschlagt, wovon auf Hoch- und Tiefbauten 1,75 Mio Pfund entfallen. Von den Ausrüstungen der 71 Unterwerke sind 45 in neuen, normalisierten Gebäuden, zwei in Viaduktbogen und 24 in früher mit 25-Hz-Umformern besetzten Räumen untergebracht. Die Unterwerkausrüstungen sind alle nach der gleichen Spezifikation gestaltet und bestehen aus ein bis fünf pumpenlosen, luftgekühlten Quecksilberdampfgleichrichtern von je 2500 kW 750 V Gleichstromspannung mit zugehörigen Freilufttransformatoren mit Anzapfschaltern und natürlicher Oelkühlung. Die Hochspan-